



## **Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) und Kolpingwerk Deutschland – nahe am arbeitenden Menschen**

### **Eckpunkte für ein gemeinsames Engagement im Handwerk**

DGB und KOLPING sind dem Handwerk verbunden. Die Vielfalt der Beschäftigung und die große Zahl der Ausbildungsplätze im Handwerk machen seine große wirtschaftliche und soziale Bedeutung aus. Die enge Zusammenarbeit und Vernetzung von DGB und KOLPING im Rahmen der Selbstverwaltung ist eine wesentliche Grundlage unserer Handwerksarbeit.

Unser Grundsatz: Zukunftsfähige Konzepte fürs Handwerk wird es nicht gegen-, sondern nur miteinander geben. Das bedeutet, dass sowohl die Arbeitgeber- als auch die Arbeitnehmerseite ihre Verantwortung für das Handwerk gemeinsam wahrnehmen müssen. Voraussetzung hierfür ist ein offener Dialog und eine von gegenseitigem Respekt getragene Streit- und Diskussionskultur.

Unsere Handwerkspolitik im Interesse der Beschäftigten richten wir daran aus — partnerschaftlich wo möglich, streitbar wenn nötig. DGB und KOLPING gestalten konstruktiv mit und tragen dazu bei, dass Unternehmen und Betriebe, und vor allem die Millionen Beschäftigten im Handwerk eine Zukunft haben.

Die Mitbestimmung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in der Selbstverwaltung des Handwerks hat Tradition - und ist ein Alleinstellungsmerkmal. Über ihre Vertreterinnen und Vertreter können Beschäftigte ihre Vorstellungen und Konzepte für die Zukunft der Branche in den verschiedenen Gremien einbringen und mitgestalten. Das Handwerk kann dies als einen echten Wettbewerbsvorteil nutzen. Denn die Beschäftigten sind die Innovationsträger des Handwerks - sie haben das Know-how, die Branche für die Zukunft fit zu machen. Die Beteiligung der Beschäftigten schafft Zusammenhalt, Vertrauen und bildet die Basis für Innovation. Das Erfahrungswissen kann zum entscheidenden Ansatzpunkt für Verbesserungen im Betrieb werden. Sie sind Impulsgeber für dauerhaft sichere und gute Arbeit im Handwerk.

DGB und KOLPING setzen sich dafür ein, dass Arbeitnehmervertreterinnen und Arbeitnehmervertreter in allen Organen der handwerklichen Selbstverwaltung möglichst weitreichende Mitbestimmungsmöglichkeiten erhalten und wahrnehmen können.

In einer Stärkung der Tarifbindung sehen DGB und KOLPING die Zukunft des Handwerks. Aktuell wandern 60 Prozent der ausgebildeten Gesellinnen und Gesellen aus dem Handwerk ab. Damit das Handwerk wieder für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer attraktiv wird, braucht es gute Arbeitsbedingungen und gute Bezahlung. Diese auszuhandeln ist traditionell Aufgabe der Tarifpartner. Die Innungen spielen im Handwerk eine zentrale Rolle. Sie sind zum einen Arbeitgeberverband, zum anderen Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie können von den Handwerkskammern hoheitliche Aufgaben wie das Prüfungswesen übertragen bekommen und sind laut Handwerksordnung Tarifpartner der Gewerkschaften. Als Körperschaften des öffentlichen Rechts haben die Innungen besondere Rechte und Pflichten. Innungen müssen deshalb ihrer besonderen Verantwortung für das gesamte Handwerk gerecht werden. Das Gleiche gilt im Übrigen für die Handwerkskammern. Als Rechtsaufsicht sind sie dafür verantwortlich, dass die konstitutive Verfasstheit der Handwerksordnung erhalten bleibt. Sie sind



für die Tarifabschlüsse nicht verantwortlich, für die Tarifbindung im Sinne der Handwerksordnung schon. Insofern erfüllen sie ihren gesetzlichen Auftrag, wenn sie sich für den Erhalt der Tarifbindung gegenüber den Innungen stark machen.

Alle Verantwortlichen in den Innungen sind gefordert, sich für eine zukunftsfähige Innungsorganisation und eine zukunftsfähige Selbstverwaltung zu engagieren - auf Arbeitgeberseite wie auch auf Arbeitnehmerseite. Das damit verbundene Prüfungswesen in der Ausbildung und die Tarifverträge sind aktiv zu gestalten, da sie für die Qualität der Ausbildung unabdingbar sind und Garant für die Sicherung von Fachkräften sind.

Da die Innungen Tarifpartner der Gewerkschaften sind, gehört das Abschließen von Tarifverträgen zu ihren zentralen Aufgaben und dies ist damit auch ein Kriterium für die Leistungsfähigkeit der Innungen. Ein Rückzug aus Tarifverhandlungen oder etwa Bestrebungen Handwerksbetriebe von der Tarifbindung zu befreien, ohne dass dies zu einem Austritt aus der Innung führt, sollte den Verlust des Status der Körperschaft des öffentlichen Rechts zur Folge haben. Aufträge der öffentlichen Hand sollten ausschließlich an Betriebe mit Tarifbindung gehen.

Wenn das Handwerk im Wettbewerb mit anderen Branchen Fachkräfte gewinnen und langfristig halten will, gibt es keinen anderen Weg als gute Arbeitsbedingungen, gute Bezahlung sowie gute Übernahme- und Aufstiegschancen in allen Gewerken für alle Auszubildenden und Beschäftigten durchzusetzen. Deshalb braucht es flächendeckende Tarifverträge mit den DGB-Gewerkschaften.

Der Tendenz im Handwerk mit Auslagerung von Arbeit auf Solo-Selbständige, um einen Wettbewerbsvorteil zu generieren, muss entschieden entgegen getreten werden. Deshalb braucht es einen Ordnungsrahmen für Solo-selbständige, der die so arbeitenden Menschen besser sozial absichert und tarifvertragliche Regelungen ermöglicht.

Der Meisterbrief ist ein Gütesiegel und Garant für Qualität bei Arbeit und Ausbildung im Handwerk. Darin sind sich DGB und KOLPING einig. Ein Achtel der Beschäftigten in Deutschland sind im Handwerk tätig. Hier sichert der Meisterbrief gute Arbeitsbedingungen und den Verbraucherschutz.

Auch bietet das Handwerk mit der dualen Ausbildung für einen großen Teil der Bevölkerung den Rahmen für den Erwerb ihrer beruflichen Qualifikation. Die duale Ausbildung ist ein Gütezeichen für die Qualität der Fachkräfte und wird zu Recht international hoch angesehen. Gute Ausbildungsleistungen der Ausbildungsbetriebe und ein guter, korrekter und wertschätzender Umgang mit Auszubildenden sollten selbstverständlich sein. Doch um ausbilden zu können, braucht es Fachwissen und qualifiziertes Ausbildungspersonal – mit anerkannter Ausbildereignungsprüfung oder sozial bzw. berufspädagogische Studienabschluss oder anerkannter Weiterbildung - das über umfassende – persönliche, soziale und methodische Kompetenzen verfügt um dieses Wissen auch in den Betrieben zu vermitteln.

Daher stehen DGB und KOLPING für eine genaue Prüfung der Meisterpflicht (in den Gewerken der Anlage B, d. h. Handwerke ohne Meisterpflicht) nach verbindlichen, transparenten und europakonformen Kriterien, um auf dieser Grundlage zu entscheiden, wo die Meisterpflicht wieder eingeführt wird.

Der demografische Wandel macht auch vor dem Handwerk nicht Halt. DGB und KOLPING tragen dazu bei, dass notwendige organisationsbezogene Anpassungen erfolgen, um das Handwerk zukunftssicher zu gestalten.

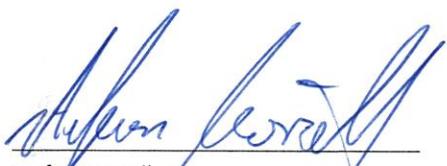
Noch immer gibt es im Handwerk zu wenig Unternehmen und Betriebe, die über einen Betriebsrat verfügen. Betriebliche Mitbestimmung sichert gute Arbeit und den Umgang auf Augenhöhe. Deshalb machen sich DGB und KOLPING dafür stark, im Handwerk mehr Betriebsräte zu wählen.

DGB und KOLPING setzen sich für menschenwürdige Arbeitsbedingungen und einen gerechten Lohn ein. Die Ausgestaltung des gesetzlichen Mindestlohns und der Branchenmindestlöhne sowie deren Kontrolle müssen verbessert werden.

Wir stehen weiterhin für eine aktive Integration von Geflüchteten im Handwerk, zum einen wird für die Geflüchteten eine Perspektive durch einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz geschaffen, zum anderen profitieren die Handwerksbetriebe, da der Fachkräftebedarf auch im Handwerk steigt. Handwerksbetriebe leisten täglich vor Ort einen Beitrag zur Integration: 2017 machten die Hälfte der mehr als 15.400 junge Geflüchtete in Deutschland eine Ausbildung im Handwerk. Die unterschiedlichen regionalen und situationsbedingten Aktivitäten, z. B. bei der Sprachförderung, sind weiterzuführen und auszubauen sowie ggf. aufeinander abzustimmen.

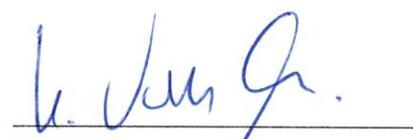
DGB und KOLPING setzen sich für eine stärkere Beteiligung von Frauen in den Gremien der Selbstverwaltung ein. Gemäß ihrer Bedeutung in den Handwerksbranchen ist die Mitwirkung von Frauen sicher zu stellen, damit die Interessen von Handwerkerinnen in die Arbeit der Kammern eingebracht werden. Selbstverwalterinnen haben stets auch eine Vorbildfunktion für junge Frauen im Handwerk. Will das Handwerk dem wachsenden Fachkräftebedarf gerecht werden, muss es seine Attraktivität für junge, gut qualifizierte Frauen deutlich steigern und ihnen berufliche Perspektiven in den Handwerksberufen bieten.

Diese gemeinsamen Positionen sind für DGB und KOLPING Eckpunkte für das gemeinsame Engagement im Handwerk. Die Umsetzung dieser Eckpunkte basiert auf der guten vertrauensvollen Zusammenarbeit beider Organisationen, die in regelmäßigen Spitzengesprächen weiterhin aktuelle Themen bearbeiten werden. Damit sind die in diesem Eckpunktepapier angesprochenen Themen nicht abgeschlossen, sondern werden weitergeführt und in die politische Diskussion konstruktiv eingebracht.



---

Stefan Körzell  
Deutscher Gewerkschaftsbund  
Mitglied des Geschäftsführenden Bundesvorstandes



---

Ulrich Vollmer  
Kolpingwerk Deutschland  
Bundessekretär

Köln, 13. Juni 2019